# EnVision –Visionen für die Energiewende gestalten







#### **IMPRESSUM**

© HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform & acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Berlin 2020

#### Zitiervorschlag

Bodenstein, Anja; Gutnik, Magdalena; Stephanos, Cyril und Treichel, Katja (2020): Abschlussbericht. EnVision – Visionen für die Energiewende gestalten.
HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform & acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Berlin

#### Herausgeber

HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform gGmbH, Pariser Platz 6, 10117 Berlin www.governance-platform.org

acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften e.V., Pariser Platz 4a, 10117 Berlin www.acatech.de

#### Autoren

Anja Bodenstein, Magdalena Gutnik, Cyril Stephanos und Katja Treichel

#### Gestaltung

Ellery Studio www.ellerystudio.com

#### Gefördert von

E.ON Stiftung www.eon-stiftung.com

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugsweiser Verwendung – vorbehalten.

Wir danken allen Teilnehmer\*innen, Beteiligten und Kolleg\*innen für Ihre Zeit und Ihr Engagement für das Projekt. Sie alle haben *EnVision* mit anregenden und aufschlussreichen Beiträgen zu einem lebendigen Projekt gemacht.

Gefördert von:



### Vorwort

Zumeist wird der Helmut Schmidt zugeschriebene Ausspruch "Wer Visionen hat, sollte zum Arzt gehen" verwendet, um Ideen als Hirngespinste abzutun oder eine Person als Spinner oder Phantasten. Insofern ist es nicht ganz ungefährlich, ausgerechnet für die Energiewende Visionen einzufordern. Brauchen wir nicht eher mehr Realismus? Pragmatismus? Vorsichtiges Abwägen? Kleine Schritte?

Aber womöglich verhält es sich ja genau umgekehrt: Ist der Klimawandel nicht bereits so ernst und so weit fortgeschritten, dass tatsächlich nur noch die fundamentale Therapie hilft. Denn: Nicht nur Kleinigkeiten werden sich ändern. Das gesamte System der Energieversorgung muss sich ändern. Unser gesamtes Wirtschaftssystem muss sich ändern. Das, was wir heute als unsere industrielle Basis betrachten, wird sich ändern müssen. Und auch das Leben jedes Einzelnen von uns.

Es ist fast ironisch, dass der größte Realismus darin zu bestehen scheint, anzuerkennen, dass diese Veränderungen in jedem Fall stattfinden werden. Im schlimmsten Fall kommen sie einfach über uns, unsere Gesellschaften geraten immer stärker unter Zugzwang und die Spielräume für jede Einzelne und ieden Einzelnen schwinden zusehends. Im schlimmsten Fall wird die Klimakrise unser Tun diktieren. Es wird viele Verlierer und vielleicht einige wenige Profiteure geben. Es geht aber auch anders: Wir werden nicht zum Spielball einer drohenden fundamentalen Krise, sondern wir gestalten den Wandel, die Transformation, die viele Bereiche unserer Gesellschaft umfasst. Dafür brauchen wir klare Vorstellungen. Wie soll unser Leben in einer klimaneutralen Gesellschaft aussehen? Wie ein erfolgreiches Wirtschaftssystem, das nicht auf die Ausbeutung natürlicher Ressourcen setzt? Wie definieren wir Wohlstand? Was heißt das für unsere Städte, unsere Mobilität, unseren sozialen Zusammenhalt

sowie unsere europäische und internationale Zusammenarbeit? Und was wäre die Annäherung an die Beantwortung dieser Fragen anderes als eine – Vision?

Die E.ON Stiftung hat das Projekt EnVision begleitet und finanziell unterstützt, weil unsere Arbeit die Überzeugung leitet, dass es dringend notwendig ist, mittels Visionen Schwung in eine zäh gewordene Energiewende-Diskussion zu bringen. Weil wir neue Lösungen und neue Allianzen brauchen. Neuen Mut. Das Projekt hat aber auch gezeigt: Visionen und Realismus schließen einander nicht aus. Visionen ohne einen realistischen Blick nicht nur auf das Ausmaß der Aufgabe, sondern auch auf die Umsetzbarkeit der Lösung vor Ort verpuffen. Realismus fängt an bei einem klaren Blick auf die Menschen selbst, auf ihre Lebenswirklichkeiten und Bedürfnisse in ganz unterschiedlichen sozialen Kontexten. Der Erfolg einer Vision beginnt mithin bei einer nüchternrealistischen Betrachtung der Wirklichkeit. Auch hierzu hat das Projekt EnVision einen wichtigen Beitrag geleistet und konkrete Ergebnisse geliefert. Schließlich sind in EnVision ganz unterschiedliche Akteure zu Wort gekommen und in den Dialog getreten. Und unsere Stiftung wird solche Ansätze auch in Zukunft fördern und mit Tatkraft begleiten.

Stephan Muschick, E.ON Stiftung

# Inhalt

Was ist EnVision?	6
Über Visionen	10
Hürden der Energiewende	13
Visionen für die Energiewende	16
Vom European Green Deal zu Visionen für die Energiewende – wie kann das gelingen?	20
Aus der Krise lernen – was bedeutet die COVID-19-Pandemie für die Energiewende?	22
Fazit: Wie können gemeinsame Visionen für die Energiewende entwickelt werden?	24
Beteiligte Institutionen und Organisationen	28
Literaturverzeichnis	29

# Was ist EnVision?



#### Motivation und Ziele

Klimaschutz – na klar! Energiewende? Ja bitte! Und ja zu sauberer Luft. Aber bitte kein Windrad in meiner Nähe. Und keine Bahntrasse durch mein Dorf! CO<sub>2</sub>-Emissionen müssen wir senken. Aber es darf nicht teurer werden.

Spannungsfelder und Gegensätze prägen die Energiewende und den öffentlichen Diskurs um die hierfür nötigen Schritte. Eine große Mehrheit der Bevölkerung gibt regelmäßig in Umfragen an, die Ziele der Energiewende zu unterstützen [1, 2, 3]. Doch geht es an die konkrete Umsetzung, entstehen Konflikte über Verantwortlichkeiten, Teilhabe, finanzielle Belastungen, Auswirkungen auf Umwelt und Natur und vor allem Gerechtigkeit [4, 5]. Zugleich mobilisiert die Energiewende aber auch neue Kräfte und motiviert Initiativen von Kommunen und Bürger\*innen in Form von Energiegenossenschaften, innovativen Modell-projekten und neuen Beteiligungsformaten.

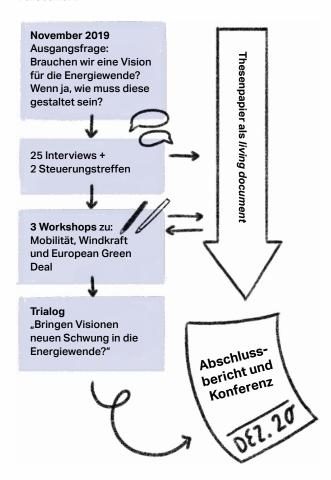
Das Projekt *EnVision* nimmt diese Gegensätze in den Blick und untersucht, ob eine gemeinsame Vision neuen Schwung in die Energiewende bringen könnte, um diese Hürden zu überwinden. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Würde eine gemeinsame gesellschaftliche Vision helfen, die Umsetzung der Energiewende voranzutreiben?
- Wie sollte eine solche Vision entwickelt und gestaltet werden?
- Welche Rolle spielen internationale und europäische Vereinbarungen und Strategien wie das Pariser Klimaabkommen, die Sustainable Development Goals und der European Green Deal für eine Vision der Energiewende in Deutschland?

#### Methodik und Ablauf

Das Projekt näherte sich diesen Fragestellungen in über 20 Einzelgesprächen und Leitfrageninterviews mit Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung, Wirtschaft und organisierter Zivilgesellschaft aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands. Daran anschließend fanden im Rahmen des Projekts drei Fach-Workshops und ein Trialog statt. In zwei Steuerungstreffen diskutierte das Projektteam Zwischenergebnisse mit einem Begleitkreis, der aus erfahrenen Expert\*innen der verschiedenen Stakeholdergruppen bestand. Die Erkenntnisse dieser Dialogformate wurden in einem Thesenpapier als living document festgehalten, das fortlaufend aktualisiert wurde. Der vorliegende Abschlussbericht fasst die gesammelten Ergebnisse zusammen.

Um den auf Dialog basierenden Charakter des Projektes zu veranschaulichen, sind viele Teile des Berichts mit Zitaten aus dem Projektverlauf unterfüttert. Diese werfen Schlaglichter auf einzelne Aspekte der Diskussionen und veranschaulichen die unterschiedlichen Perspektiven der Projektbeteiligten. Die in diesem Bericht zusammengefassten Aussagen geben die persönliche Meinung ihrer Urheber wieder und sind nicht als Ergebnisse einer systematischen empirischen Auswertung zu verstehen.



#### Raus aus der "Berliner Bubble"

Perspektivenvielfalt war ein wichtiges Kriterium im Projekt. Standpunkte aus ganz Deutschland und einigen Nachbarländern sowie aus verschiedenen Stakeholdergruppen flossen in die Ergebnisse ein. Je mehr Teilnehmende aus einem Ort vertreten waren, desto größer der Punkt in der Karte. Insgesamt haben 114 Personen in Interviews, Gesprächen, Workshops und Trialog zum Projekt beigetragen. Die einzelnen beteiligten Institutionen und Organisationen sind im Anhang aufgeführt.

31% Aus Wissenschaft und

18%
Aus Politik und Verwaltung



23%
Aus der organisierten Zivilgesellschaft

28%
Aus der Wirtschaft



### Über Visionen

Wie stellen wir uns unsere Welt vor? Unseren Alltag in 20, 30 oder 50 Jahren? Was motiviert uns, was spornt uns an? Wohin wollen wir? Visionen können uns motivieren, die Zukunft aktiv zu gestalten und große Ziele zu verfolgen – "der erste Mensch auf dem Mond", "Atomkraft? Nein Danke!", "I have a dream!" und "Yes we can!" Diese Visionen haben die Hoffnung vieler Menschen auf ein besseres Leben geweckt.

Visionen helfen, Gewohnheiten zu hinterfragen und zu durchbrechen. Sie wecken positive Emotionen und geben Zuversicht und Kraft, sich in eine "bessere Welt" aufzumachen. Sie können Angst vor Veränderung nehmen und Vorfreude auf die Zukunft wecken. Und sie können die Bereitschaft steigern, Opfer zu bringen, wenn diese einem gemeinschaftlich vereinbartem Ziel dient [6, 7]. Im Mittelpunkt von Visionen steht oft die Frage, was wir als "normal" empfinden, und ob wir in dieser Normalität verharren können oder wollen. "People always say that I didn't give up my seat because I was tired, but that isn't true. I was not tired physically ... No, the only tired I was, was tired of giving in." Mit diesen Worten beschrieb Rosa Parks ihre Motivation, ihren Sitzplatz im Bus nicht zu räumen. Große gesellschaftliche Transformationen wurden meist begleitet durch Visionen einer neuen oder anderen Welt. Vieles davon erscheint heute als selbstverständlich, obwohl es historisch gesehen noch nicht lange etabliert ist. Vor nicht einmal 140 Jahren stand der Großteil der Bevölkerung den ersten privaten Personenkraftwagen mit Skepsis gegenüber, während heute 80 Prozent aller deutschen Haushalte mindestens ein Auto besitzen. Rosa Parks' Busbovkott mündete erst 1963 im Civil Rights Act, der die ungleiche Behandlung aufgrund von Hautfarbe und Herkunft in öffentlichen



Einrichtungen in den USA verbot. Erst seit rund 100 Jahren dürfen Frauen in Deutschland wählen. Das Frauenwahlrecht in der Schweiz wurde sogar erst 1971 eingeführt, in einigen Kantonen erst in den letzten 20 Jahren. Und das Rauchverbot in der Gastronomie gilt erst seit dem Jahr 2007 mit der Einführung des Nichtraucherschutzgesetz – doch wer kann sich heute noch vorstellen, in einem verrauchten Restaurant in Deutschland zu speisen? All diese Entwicklungen wurden möglich, weil Menschen Visionen hatten und diese engagiert verfolgten.

#### Die Energiewende als Teil einer gesamtgesellschaftlichen Transformation

Auch eine konsequente Energiewende bedeutet eine gesellschaftliche Transformation. Denn die Energiewende ist mehr als nur die Veränderung der Energieproduktion und des Verbrauchs, sie beschränkt sich nicht auf einen technischen Umbau. Soll sie gelingen, ist es notwendig, Alltagsgewohnheiten zu hinterfragen – gibt es Alternativen zu dem Auto für den täglichen Weg zu Arbeit? Können wir unseren Urlaub auch in der Heimatregion verbringen? Sind wir bereit, Windräder in unserer unmittelbaren Umgebung zuzulassen? Die Energiewende verändert unsere Lebenswelt – so müssten, um

die Klimaziele zu erreichen, Wind- und Photovoltaik-Anlagen und damit verbunden die Stromnetze weiter ausgebaut werden [8]. Und sie verändert unsere Art zu wirtschaften – Unternehmen müssen ihre Herstellungsverfahren anpassen und sich neue Leitbilder setzen. Dies alles kann nur gelingen, wenn politische Akteure die richtigen Rahmenbedingungen setzen, die Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft mittragen.

Armin Komenda, Elektrizitätswerke Schönau
"Vision braucht eine Sogwirkung und
eine richtungsgebende Funktion.
Das wurde in der Energiewende bisher
nur halbherzig gemacht. Wir brauchen
Visionen, aber auch die, die dahinter-

Um die Energiewende zum Erfolg zu führen, muss daher letztlich die Frage beantwortet werden: "Wie wollen wir in Zukunft leben?". Hierfür bedarf es einer gemeinsamen Vision, hinter der alle Beteiligten stehen.

#### Danuta Kneipp, 50 Hertz

stehen!"

"Strom aus Erneuerbaren Energien muss von Norden nach Süden transportiert werden und macht die Energiewende zu einer gesamtgesellschaftlichen Aufgabe. Solidarität zwischen Regionen, deren Bedeutung für die Energiewende unterschiedlich ist, ist dabei ein Stabilisator. Es gilt, gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, wie die Energiewende als Win-Win für alle gestaltet werden kann."



### Klimaneutralität – ein unerreichbares Ziel?

Visionen müssen nicht an den heute definierten Grenzen Halt machen. Wilhelm II. setzte bekanntermaßen eher auf das Pferd als das Auto - eine aus seiner Sicht "vorübergehende Erscheinung". Für viele Fachleute erschien es utopisch anzunehmen, dass sich Heimcomputer und das Internet in allen Haushalten durchsetzen könnten. Und auch im Energiebereich gibt es Beispiele. So war unter führenden Expert\*innen lange unumstritten, ob ein Stromsystem mehr als ein paar Prozent erneuerbarer, volatiler Energien verkraften könnte. Im Jahr 2019 betrug der Anteil der erneuerbaren Energien in Deutschland bereits fast 43 Prozent [9]. Ein Energiesystem, das keine Treibhausgasemissionen verursacht, ist ambitioniert, aber kann das Ziel einer gemeinsamen Vision sein.

#### Von der Dystopie zur Vision

Verdorrte Landschaften, Nahrungsknappheiten, überflutete Küstenstädte, schmelzende Polkappen – Klimaschutz und Energiewende wurden stark von Schreckensbildern vorangetrieben. Begriffe wie "Klimakatastrophe" und "Klimakrise" haben sich etabliert. Nun ist es die Aufgabe, die dystopischen Bilder in positive Visionen zu überführen, die für den Großteil der Gesellschaft erstrebenswert sind.

#### Tina Löffelsend, European Climate Foundation

"Auch die Klimabewegung, besonders Fridays for Future, hat die massiven negativen Folgen der Klimakrise zuletzt stark zum Thema gemacht. Das Aufzeigen dieser drohenden neuen Welt hat den Druck deutlich erhöht und mehr Handlung auf politischer Ebene bewirkt. Die Zusammenhänge zwischen Klimakrise, sozialer und globaler Gerechtigkeit sind zugleich stärker in den Fokus gerückt."

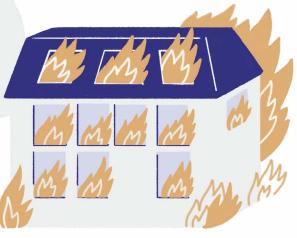
#### Zwischen Utopie und kurzfristigen Zukunftsvorstellungen

Visionen bewegen sich zwischen Utopien, die als langfristige Zukunftsvorstellung nicht primär erreichbar sein müssen, und Szenarien, die kleinteilig und konkret mögliche Zukünfte abbilden. Visionen zeigen, wie die Zukunft aussehen kann, wenn bestimmte Veränderungen eintreten. Sie sind - wenn auch ambitioniert - erreichbar und lebensnah. Sie machen abstrakte Ziele fassbar, unter denen sich viele Menschen nur schwer vorstellen können, was sie für ihren Alltag bedeuten würden. Klimaneutralität und das 1,5-Grad-Ziel sind für viele nicht greifbar und somit allein nicht als Visionen geeignet. Doch sie können Ausgangspunkt und Zielhorizont für Visionen sein, die es zu gestalten gilt.

#### Frank-Detlef Drake, E.ON SE

"Klimaneutralität ist an sich keine Vision, das ist ein Ziel. Wir brauchen etwas zum Anfassen – eine Vision beinhaltet auch immer ein Bild, z.B. in den 60er Jahren "first man on the moon" in den USA. Das war eine Vision. Ich wäre gespannt zu hören, wenn wir alle ganz konkret die Energiewende beschreiben, was dabei herauskommen würde."

Genaue Kriterien festzulegen, die Visionen ausmachen, ist allerdings schwierig, denn Visionen sind vielfältig: Manche sind übergreifend und bleiben dadurch eher abstrakt, andere zeigen hingegen konkret auf, wie sich das Leben jedes Einzelnen verändern könnte und sollte. Wichtig ist, dass eine Vision die Hindernisse aufgreift, die einen Übergang erschweren. Welche Hürden es für die Umsetzung der Energiewende gibt, und wie eine Vision helfen könnte, diese zu überwinden, war wesentlicher Bestandteil des Projekts *EnVision*.



# Hürden der Energiewende

"Zu teuer", "zu chaotisch", "ungerecht", "elitär" und schlichtweg "zu langsam". Dieses Urteil ergab sich aus Bevölkerungsumfragen zur Umsetzung der Energiewende [4, 5]. Dabei ist die Unterstützung für die energiepolitischen Ziele ungebrochen hoch [2]. Woran liegt es, dass die Umsetzung nicht wie gewünscht vorankommt? Die Teilnehmer\*innen des Projekts haben verschiedene Gründe dafür genannt. Diese lassen sich in vier Hürden der Energiewende zusammenfassen.

#### Die Energiewende wird oft als unsolidarisch empfunden

Oft gelingt es nicht, so die Projektbeteiligten, mit Maßnahmen der Energiepolitik einen Vorteil für alle (sogenannte "win-win"-Situationen) herzustellen, da verschiedene Interessenskonflikte bestehen. Ein Beispiel ist der Ausbau von Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen in ländlichen Gebieten, um Städte mit "grünem" Strom zu versorgen. Oftmals profitieren Anwohner\*innen nicht von den Anlagen vor Ort. Oder die unterschiedlichen Belastungen bei Einführung eines CO<sub>2</sub>-Preises: Autofahrer\*innen in ländlichen Regionen werden meist stärker durch einen hohen CO<sub>2</sub>-Preis belastet als Menschen in urbanen Räumen, in denen der öffentliche Nahverkehr oft gut ausgebaut ist. Weitere Konflikte betreffen die Abwägung zwischen Natur- und Klimaschutz etwa beim Bau von Windkraftanlagen und die einzelnen Beiträge der Bundesländer zum Ausbau der Erneuerbaren: Während manche Bundesländer vorangehen. wird in anderen Bundesländern durch Abstandsregelungen der Ausbau stark eingeschränkt. Als Konsequenz wird die Lastenverteilung von vielen als ungerecht empfunden und es mangelt an Akzeptanz für einzelne Maßnahmen.

Jan-Hendrik Kamlage, KWI

"Die größte Problematik in der Energiewende ist die zuweilen ungerechte Lastenverteilung und die Neustrukturierung der Gesellschaft, da wir uns in einem sozialen Wandel befinden. Die Verteilung von z.B. Windrädern, Strommasten oder des Endlagers für Atommüll wird nach naturwissenschaftlichen Kriterien entschieden und die Menschen vor Ort haben weder Mitspracherechte noch Entscheidungsbefugnisse darüber. Es bringt ihnen keinen Nutzen, sondern eher Schaden."



#### 2. Die Kommunikation zur Energiewende ist zu negativ

Die Kommunikation über Klimaschutz ist von düsteren Prophezeiungen und Schreckensbildern geprägt. Zwar haben Dystopien einen Handlungsdruck aufgebaut und Klimaschutz stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft und Politik gerückt. Doch auch über die Energiewende selbst herrschen meist negative Bilder vor. Gescheiterte Praxisbeispiele werden häufig hervorgehoben und Widerstände und Protest unverhältnismäßig stark thematisiert, obwohl sie nur von wenigen, jedoch gut organisierten Gruppen ausgehen.



Manfred Fischedick, Wuppertal Institut
"Ich denke die Energiewende ist
schon sehr faszinierend. Sie wird aber
madig gemacht durch die vielen
schlechten Botschaften und wenige
gute Nachrichten. Wir brauchen also
mehr positive Narrative und ein
Aufzeigen des positiven Nutzens für
den Einzelnen und die Gesellschaft."

Lange standen Fragen zur technischen und ökonomischen Machbarkeit im Fokus. Über soziale und kulturelle Veränderungen wurde zu wenig gesprochen. So stellte der Bergbau lange für viele Menschen ein wichtiges Identifikationsmerkmal dar. Chancen, wie neue Arbeitsplätze in aufstrebenden Branchen und bessere Umweltbedingungen wie saubere Luft sind noch zu oft Nebensache. Die Energiewende ist nicht "sexy". Erst durch die große Bewegung "Fridays for Future" hat sich das für einen Teil der jungen Menschen verändert.

#### Dirk Messner, UBA

"Bei unseren Diskussionen um Klimaschutz sind wir zu taktisch, zu technisch und reden zu wenig über Lebensqualität."

#### Matthias Horx, Zukunftsforscher

"Man kann die Energiewende rein technisch betrachten – oder auch als Lebensstil, der zum Beispiel mit einem hohen ästhetischen Faktor überzeugt, ähnlich wie beim iPhone. Da kann die Energiewende noch sexier werden."

#### 3. Das Energierecht ist zu komplex, die Umsetzung der Maßnahmen zu bürokratisch

Das Energierecht ist zu komplex, und die Bürokratie bei Förderungen für klimafreundliche Maßnahmen und Technologien sind zu aufwändig – sowohl für private Haushalte als auch für Unternehmen. Darin waren sich viele Projektteilnehmer\*innen einig. Demgegenüber erscheint der Nutzen von klimafreundlichen Maßnahmen oft als zu gering. Energiepolitische Novellen seien zu kleinteilig und ermöglichten keine Planungssicherheit für langfristige wirtschaftliche Investitionen. Engagierte Akteure fühlten sich ausgebremst. Sollen Maßnahmen und Förderungen wirksam sein, müssen sie transparent, einfach gestaltet und gut zugänglich sein.



Julian Schorpp, DIHK Brüssel

"Der bestehende kollektive Elan wird durch Regulatorik ausgebremst. Der Umbau des Stromsektors muss deutlich an Fahrt aufnehmen. Das Problem ist: Es gibt viele Unternehmen, die gerne investieren möchten. Das ist aber aufgrund der bürokratischen Hürden nicht rentabel."

#### Wolfram Axthelm, BWE

"Die Rolle der Politik ist in der Energiewende besonders komplex, da der Energiebereich bis ins letzte Detail durchreguliert ist, wenn hier nicht schnell Entscheidungen getroffen werden, so sieht es nach einem ungeordneten Stillstand statt nach einem Aufbruch nach vorne aus."

#### Der Umsetzung fehlen oft klare Verantwortlichkeiten

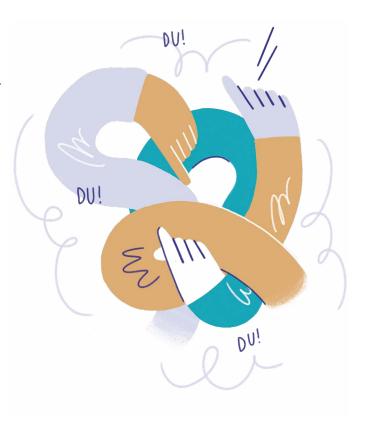
Die Energiewende kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten ihre Rolle kennen und "an einem Strang ziehen". Gemeint sind sowohl Einzelpersonen als auch Unternehmen, Verbände wie Organisationen sowie Politik und Verwaltung auf den unterschiedlichen Ebenen – Städte, Kommunen, Bundesländer, nationale Regierungen und die europäischen Institutionen.

Tobias Goldschmidt, Staatssekretär Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

"Die Frage ist: Wie kann das im föderalen System gemanaged werden, sodass alle einen Nutzen davon haben? Eigentlich wollen das alle Bundesländer, aber jedes auf seine Weise und noch nicht als Gemeinschaftsprojekt."

Doch politische Zuständigkeiten im Mehrebenensystem zwischen EU, Bund, Ländern und Kommunen verwischen zunehmend. Entscheidungsprozesse geraten ins Stocken, Ziele und Vorgaben der Europäischen Union werden nicht auf die lokale Ebene übersetzt. Das föderale System führt zu regionalen Unterschieden in der Regulierung, etwa bei den Abstandsregeln und Flächenverteilungen von Windkraftanlagen. Dies alles bremst die Innovationsfreude von Unternehmen und engagierten Bürger\*innen und führt zu Frustration.

Bernd Tischler, Oberbürgermeister Stadt Bottrop "Bei Windkraft beispielsweise wäre mehr kommunale Verantwortung gut, das würde einen besseren Drive bekommen. Die Städte müssen viel mehr Leitfunktionen übernehmen!"



# Visionen für die Energiewende

Visionen können die Energiewende voranbringen – dies war die überwiegende Meinung der Projektbeteiligten. Sie können helfen, Hürden zu überwinden und die Gesellschaft hinter einem gemeinsamen Ziel zu versammeln, statt sich in oft kleinteiligen und komplexen Herausforderungen zu verlieren. Zu wissen, wofür man sich einsetzt, kann Ängste nehmen und der Energiewende eine neue Dynamik verleihen.

#### Es kann nicht eine übergreifende Vision geben – aber viele Visionen mit einem gemeinsamen Ziel

Für eine heterogene und pluralistische Gesellschaft reicht eine einzige Vision nicht aus, denn die Lebensbereiche, die von der Energiewende betroffen sind, sind hierfür zu vielfältig: Landschaften verändern sich durch Erneuerbare Energien-Anlagen und den Netzausbau, Mobilität wird neu gedacht und Städte müssen anders gebaut werden. Daher braucht es viele Visionen, die auf ein

gemeinsames Ziel hinführen, hinter dem eine wünschenswerte Zukunft liegt.

Udo Sieverding, Verbraucherzentrale NRW
"Eine Vision muss die Frage beantworten: Schaffen wir ein klimaneutrales 2050 mit Wohlstand und allem, was uns lieb ist wie Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit? Diese Frage ist für mich schon sehr ausreichend visionär und war vor wenigen Jahren noch unvorstellbar."

#### Visionen können die Energiewende voranbringen – doch was macht sie aus?

Was macht Visionen für die Energiewende aus? In den vielen Gesprächen und Diskussionen im Rahmen des Projekts haben sich einzelne Anforderungen verdichtet, die Visionen erfüllen sollten, um die Umsetzung der Energiewende voranzubringen.



#### Visionen für die Energiewende sollten...

#### ... greifbar sein und den eigenen Beitrag aufzeigen

Was bedeutet es, klimaneutral zu leben? Was bedeutet das 1,5-Grad-Ziel für unseren Alltag? Abstrakte Ziele erreichen Menschen nicht in ihrer Lebenswelt. Visionen müssen aufzeigen, was die Ziele konkret für das eigene Leben bedeuten und wie wir sie umsetzen können. Sie sollten konkrete Beispiele nennen und Änderungen verständlich machen. Etwa den Weg zur Arbeit zukünftig mit dem Rad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu bestreiten, um so Energie und Emissionen einzusparen. Je konkreter der Beitrag zu den Zielen ist, desto höher kann die Bereitschaft der Einzelnen sein, sich einzubringen. Eine Vision gibt dem eigenen Handeln unmittelbar Sinn und vermittelt so Erfolgserlebnisse.

#### Ortwin Renn, IASS

"Eine Vision sollte den Nutzen des eigenen Handelns aufzeigen. Ein Beispiel: Würden wir alle Strecken unter 5 Kilometer künftig nicht mit dem Auto, sondern mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigen, könnten wir rund 12 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen, was etwa 10 Prozent der Emissionen des Autoverkehrs entspricht. Dies hatte eine Studie zum Mobilitätsverhalten gezeigt. Das ist ein Hebel, der sofort verständlich ist."

#### 2. ... erreichbar sein

Wenn wir uns als Gesellschaft Ziele vornehmen, diese aber ohne Konsequenzen immer wieder nicht erreicht werden, sinkt die Bereitschaft aller Beteiligten, sich einzubringen. Es baut sich Frustration auf: Offensichtlich lohnt es sich nicht, sich anzustrengen und einzuschränken. Eine Gleichgültigkeit gegenüber den Zielen setzt ein. Eine Vision kann ambitionierte Ziele verfolgen, aber sie sollten erreichbar sein.

Franziska Janke, Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz (BUND Baden-Württemberg)

"Positive Zukunftsvisionen zeigen "Wohin wollen wir?". Dabei ist wichtig, dass die Vision erreichbar erscheint und deutlich wird, wie jede\*r daran mitwirken kann."

### 3. ... die lokale Ebene in den Mittelpunkt stellen

Kommunen sind Schlüsselakteure beim Klimaschutz, denn die Umsetzung findet vor Ort statt. Eine wichtige Aufgabe von Visionen ist es daher, die globalen Klimaschutzziele und lokale Vorhaben zusammenzubringen und übergeordnete Ziele auf die lokale Ebene herunterzubrechen. So zeigen Visionen auf: Was heißt das für unsere Stadt, für meinen



Stadtteil, für unsere Region? Dabei ist jedoch wichtig, einen Spielraum und eine Entscheidungsfreiheit für das "Wie" offen zu lassen.

Barbara Hendricks, MdB und ehemalige Bundesumweltministerin

"Das vor Ort ist entscheidend – dort muss Akzeptanz gefördert werden!"

Dirk Neubauer, Bürgermeister Augustusburg "Wir müssen erkennen, dass wir, wenn wir politisch die Menschen erreichen und von Dingen begeistern wollen, wir die Kommunen neu entdecken müssen. Ich glaube, dass die Zukunft der Demokratie eine ziemlich kommunale Veranstaltung sein wird. Die Kommunen sind der Raum, in dem man das Ganze noch begreift. Sie sind die letzte Meile der Politik. Wir können erklären und wir können sichtbar machen. Und wir können den Menschen, das liefern, was gerade fehlt: Selbstwirksamkeit, die zeigt, was Demokratie wirklich leisten kann."

#### 4. ... gemeinsam entwickelt werden

Sollen Visionen gelebt werden, müssen sie gemeinsam mit und von allen Beteiligten entwickelt werden. So kann es auch gelingen, die "schweigende Mehrheit" aktiv einzubinden. Möglichkeiten dazu bieten innovative Prozesse wie Reallabore, Experimentierräume, Bürgerräte und Entwicklungsbeiräte, die auf eine direktere Mitbestimmung abzielen.

Marian Schreier, Bürgermeister Stadt Tengen
"Eine Vision sollte drei Aspekte
erfüllen: Erstens, sie sollte sich nicht
auf die Energiewende beschränken,
sondern alle Lebensbereiche adressieren. Zweitens sollte sie ambitioniert sein und eine klare Richtung
vorgeben. D.h. auch Zielkonflikte
zu klären und sich nicht nur auf den
kleinsten gemeinsamen Nenner zu
vereinbaren. Und drittens sollte
sie gemeinsam mit den Bürgerinnen
und Bürgern entwickelt werden."

#### 5. ... Verantwortlichkeiten aufzeigen

Wer ist für welche Aufgaben verantwortlich, wer sollte welchen Beitrag leisten? Eine Vision sollte Verantwortlichkeiten deutlich machen und so die Menschen anspornen, ihre Beiträge zu leisten. So können Visionen dazu beitragen, dass Verantwortlichkeiten nicht weggeschoben werden.

Sonja Schmutzer, Stadtwerke München

"Die Politik steht in einer besonderen Verantwortung und soll den Takt angeben. Es muss aber auch jeder Bürger und jede Bürgerin sich der Verantwortung bewusst werden. Der eine wohnt eben neben einem Krankenhaus, die andere neben den Eisenbahnschienen und dritte dann halt neben einem Windrad."

#### 6. ... gelebt werden und sich in Entscheidungen widerspiegeln

Um glaubwürdig zu sein, müssen sich Ziele und Visionen in Entscheidungen, Handlungen und Maßnahmen widerspiegeln. Offensichtliche Widersprüche führen hingegen dazu, dass die Ziele nicht ernst genommen werden und die zentralen Akteure an Glaubwürdigkeit verlieren.

Audrey Mathieu, Germanwatch

"Wichtig ist, die Glaubwürdigkeit zu erhalten! Klimaneutralität kann nicht ernsthaft vermittelt werden, wenn noch fossile Brennstoffe subventioniert werden."

Wolfram Axthelm, BWE

"Ziele und Visionen müssen verinnerlicht werden. Es reicht nicht, sie in große Dokumente zu schreiben, sondern es gilt die Ziele im täglichen Politikgeschäft zu leben und als Begründung für mutige Schritte zu nutzen."

## 7. ... Transparenz schaffen, Chancen aufzeigen und Mut machen

Eine konsequente Energiewende bedeutet für viele Menschen große Herausforderungen und tiefgreifende Veränderungen, etwa den Wegfall von Arbeitsplätzen und die Veränderung der gewohnten Landschaft. Eine Vision sollte Veränderungen nicht verschweigen, sondern sie transparent machen, aber in einen größeren Kontext stellen. Gleichzeitig sollte sie positive Bilder nutzen, Chancen in den Mittelpunkt rücken und Mut für die Zukunft machen.

Pia Haase, Fridays for Future

"Eine Vision sollte Angst nehmen und Mut machen. Das Bild der Energiewende als Operation am offenen Herzen macht keinen Mut."

#### Visionen allein reichen nicht aus

Visionen allein können die Energiewende jedoch nicht zum Erfolg führen. Einige Projektteilnehmende betonten, dass nicht Visionen, sondern Umsetzungsmaßnahmen zum jetzigen Zeitpunkt entscheidend seien. Die Technologien sind bekannt. Langfristige Rahmenbedingungen, um die bereits zu Verfügung stehenden Technologien und Infrastrukturen einzusetzen, fehlen jedoch. Teilweise würde die Nutzung neuer Technologien durch die heutige Gesetzgebung behindert. Eine Vision kann auch nicht dafür sorgen, dass das Energierecht vereinfacht und Lasten anders verteilt werden.

Steffen Hofmann, Stadtwerke Schwäbisch Hall
"Ich bin da eher pragmatisch. Ich
brauche keine Vision, es gibt schon
zig Visionen auf EU- oder Bundesebene. So, wie die derzeitigen Leitplanken sind, funktioniert es ja gerade
nicht. Wir kämpfen, strampeln und
machen vor Ort, das ist mühsam und
wirtschaftlich grenzwertig. Die
Kommunen fühlen sich mit der Solarund Windenergie bereits überfordert. Einerseits will man's, andererseits würgt man Projekte ab."

Aber: Visionen können die Kommunikation und die Motivation für die Energiewende verändern. Verbindliche Ziele und Visionen geben Orientierung und motivieren dazu, notwendige Entscheidungen zu treffen und Veränderungen mitzutragen. Visionen können handlungsleitend sein und ein Begründungsfundament für politische Maßnahmen bieten.

# Vom European Green Deal zu Visionen für die Energiewende – wie kann das gelingen?

Energie- und Klimapolitik kann nicht lokal, regional oder national gedacht werden, sondern muss als gemeinsame Herausforderung verstanden und umgesetzt werden. Visionen für die Energiewende sollten diesen Anspruch verkörpern. Sie sind ein wichtiger Hebel, um internationale Ziele und Konzepte bis auf die lokale Ebene zu übersetzen. Gleichzeitig braucht es lokale, regionale und kommunale Initiativen, die in übergreifende Zukunftsentwürfe hineinwirken und diese mit Leben füllen. Mit dem Pariser Klimaabkommen, den Sustainable Development Goals und nun dem European Green Deal sind internationale Ziele gesteckt worden. Diese müssen nun mit nationalen und lokalen Realitäten verknüpft werden.

#### Der European Green Deal – eine Chance für neue Visionen für die Energiewende

Europa, der erste klimaneutrale Kontinent. Grundlage hierfür soll der "Europäische Green Deal" sein, eine "neue Wachstumsstrategie, mit der die EU zu einer fairen und wohlhabenden Gesellschaft mit einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft werden soll." Europa soll "Vorkämpfer in den Bereichen Klima- und Umweltschutzmaßnahmen, Verbraucherschutz und Arbeitnehmerrechte" werden. Mit diesen Zielen hat die EU-Kommission den European Green Deal 2019 ins Leben gerufen [10].

Der European Green Deal hat mit seinen rund 50 geplanten Maßnahmen und den vorgesehenen finanziellen Mitteln das Potenzial, Klimaschutz in Europa ganzheitlich voranzubringen. Visionen für die Energiewende können hier anknüpfen und auf ein gesamteuropäisches Ziel hinarbeiten.



#### Audrey Mathieu, Germanwatch

"Es gibt hohen Erwartungsdruck.
Die EU-Institutionen haben sehr viel
politisches Kapital in diesen Green
Deal eingesetzt, sodass das europäische demokratische Projekt auch
ein Stück weit an die gelungene Umsetzung des Green Deal gebunden ist.
Es kommt darauf an, dass die Vision
jetzt tatsächlich auch konkret umgesetzt wird."

Adolf Kloke-Lesch, SDSN Germany

"Der EU Green Deal ist eine große Chance, auch wegen der vereinbarten finanziellen Mittel und Instrumente. Es kann gelingen, dass sich die deutschen klima- und energiepolitischen Bemühungen und die europäischen Vorhaben gegenseitig verstärken."

#### Wirksamkeit durch lokale Teilhabe

Etwa 70 Prozent der europäischen Gesetzgebung betreffen die lokale oder regionale Ebene [11]. Doch was bedeutet der European Green Deal für "meine Stadt" und "meine Gemeinde"?

Anja Katthöfer, 8KU

"Stichwort Green Deal als Gesellschaftsvertrag. Da sehe ich das große Problem, dass er ja doch sehr umfassend ist und auf Anhieb auch nicht so verständlich. Wir stellen doch immer wieder fest, leider, dass europäische Themen insgesamt für viele Bürgerinnen und Bürger nicht so von Interesse sind, und dass wenn dann nur so einzelne kleine Verordnungen wahrgenommen werden."

Damit der Green Deal handlungsleitend werden kann, muss er mit Leben gefüllt werden. Drei Punkte wurden im Projekt hervorgehoben:

1. Ein wichtiger Schritt ist, den Green Deal sowohl in den Medien als auch in politische Diskussionen auf allen Ebenen stärker aufzugreifen. Denn trotz seiner politischen und finanziellen Bedeutung spielt er in der öffentlichen Debatte aktuell kaum eine Rolle. Bernd Voß, EU Committee of the Regions

"Für viele Bürgerinnen und Bürger ist die EU weit weg. Es gibt keine durchgängige europäische Öffentlichkeit und kaum mediale Berichterstattung."

Gleichzeitig müssen die Ziele auf die lokale Ebene übersetzt und handhabbar gemacht werden. Kommunale Leitbilder und der European Green Deal können ineinandergreifen - hier fängt demokratische Beteiligung und die Vermittlung von politischen Inhalten an. Wenn dieser Prozess interaktiv gestaltet wird, können neue lokale Visionen entstehen und das Gemeinschaftsprojekt Europa neu beleben. Dafür ist entscheidend, dass sich alle Beteiligten -Politik und Verwaltung, Unternehmen, organisierte Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Medien - mit der Idee eines klimaneutralen Europas 2050 auseinandersetzen und ihre konkrete Umsetzung partizipativ voranbringen.

Julian Schorpp, DIHK Brüssel

"Wenn wir den Green Deal diskutieren, dann stößt das, was da als Vision geboten wird, zunächst einmal bei der Mehrheit der Unternehmen aus fast allen Branchen doch auf eine grundsätzliche Skepsis. Es liegt aber nicht daran, dass man das langfristige Ziel infrage stellt, sondern weil man einfach das Gefühl hat, dass die notwendigen Rahmenbedingungen letztendlich nicht gegeben sind."

3. Um Anreize zu schaffen und den Green Deal als europäisches Gemeinschaftsprojekt zu vermitteln, müssen Finanzmittel transparent verteilt und in ausreichendem Umfang auch Kommunen, Städten und Regionen für neue Projekte und Initiativen zur Verfügung gestellt werden.

Ryotaro Kajimura, Agentur für Erneuerbare Energien "Der intrinsischer Motivationsfaktor ist bei vielen Kommunen eher zweitrangig, da die finanziell angespannte Haushaltslage Vorrang hat. Kommunen müssen finanziell, mit Know-How, personell und mit Kompetenzen befähigt werden, europäische Förderpolitik aus Rat oder Kommission lokal auch mit nachhaltigem Erfolg umzusetzen."

# Aus der Krise Iernen – was bedeutet die COVID-19-Pandemie für die Energiewende?

Die COVID-19-Pandemie hat gezeigt, wie schnell Normalitäten und Routinen durchbrochen werden können. Sie hat ebenso die Verletzlichkeit unseres globalen, vernetzten Wirtschaftssystems offenbart. Im Projekt gab es unterschiedliche Einschätzungen darüber, welche Schlüsse sich aus der Corona-Krise auf die Bereitschaft der Menschen, Veränderungen mitzutragen, ziehen lassen.

## Langfristige Änderungen, die auch den Klimaschutz betreffen

Die meisten Projektbeteiligten erwarten, dass sich individuelle Verhaltensmuster durch die Pandemie auch langfristig ändern werden, wie zum Beispiel das Mobilitätsverhalten und der Umgang mit digitalen Medien und Formaten. Dies betrifft insbesondere den dienstlichen Bereich. Und auch in der Wirtschaft könnte es zu anhaltenden Veränderungen kommen, indem bespielweise globale Wertschöpfungsketten und Kooperationen neu bewertetet werden. Es müsse geprüft werden, wo starke Abhängigkeiten bestehen und wie Systeme resilienter gegenüber Schocks und Krisen gestaltet werden können. Gleichzeitig bestehe die Gefahr, dass klimapolitische Standards beim Wiederaufbau der Wirtschaft eine untergeordnete Rolle spielen. Ein auf die Zukunft gerichtetes Handeln, das auch den Klimaschutz als zentrale Herausforderung berücksichtigt, ist daher umso wichtiger. Hier können überzeugende Visionen helfen.

Stefan Sievers, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH

"Wenn man sagen könnte, es ist vieles vom Tisch gewischt worden, dann wäre jetzt ein guter Zeitpunkt, den Tisch etwas sortierter zu decken, als er vor Corona war. Wenn uns das gelingt, haben wir auch die Möglichkeit alle Bevölkerungsgruppen mitzunehmen auf dem Transformationsweg – dann habe ich Hoffnung, dass wir viel aus diesem Prozess mitnehmen werden."

#### Bereitschaft zur Veränderung

Zwischen der COVID-19-Pandemie und dem Klimawandel gibt es Parallelen – von der Rolle der Wissenschaft über die Notwendigkeit, Alltagsgewohnheiten zu ändern und sich einzuschränken, bis hin zu der Verteilung von Verantwortlichkeiten zwischen Politik, Unternehmen und Bürger\*innen. Dennoch wurde im Projekt mehrfach betont, dass beide Situationen nicht direkt vergleichbar sind: Während die Pandemie vor allem kurzfristiges Handeln erfordert, braucht es für den Klimaschutz auch langfristig angelegte Maßnahmen, die generationenübergreifend ihre Wirkung entfalten sollen.

Ob sich aus der Bereitschaft der Bevölkerung für die einschneidenden Maßnahmen langfristige Schlüsse für die Energiewende ziehen ließen, war ebenso umstritten: Die Bedrohung durch das Corona-Virus betrifft jede\*n Einzelne\*n unmittelbarer und die Beschränkungen im Rahmen der Corona-Krise gelten nur auf absehbare Zeit. Dies ist ein wichtiger Unterschied zu Klimaschutzmaßnahmen. Doch auch gegen die Corona-Maßnahmen bildet sich teils heftiger Widerstand.

Rodoula Tryfonidou, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

"Nach einer großen Zustimmung der Maßnahmen hat schnell eine Polarisierung stattgefunden. Das kennen wir auch aus der Energiewende und das ist nichts neues. Es wäre schade, wenn sich die Gräben durch die Pandemie-Lage weiter verstärken würden. Mein Wunsch wäre, dass wir die neuen Erkenntnisse nutzen und versuchen, an diesen Stellen besser zu vermitteln. Da spielen solche Runden und Projekte wie *EnVision* eine wichtige Rolle."

Jedoch zeigt die Krise, wie schnell, innovativ und kooperativ Politik und Gesellschaft agieren können und welche Bedeutung die Wissenschaft hat. Das fehle, so die Expert\*innen, zu häufig in der Energie- und Klimapolitik. Darüber hinaus ist die Krise auch eine Chance für neue Impulse – sei es auf den Straßen durch Pop-Up-Radwege, höhere Nutzung und Akzeptanz von Online-Konferenzen und das Arbeiten im Home-Office. Sie öffnet so ein Fenster für einen nachhaltigen Wandel.

Die Corona-Krise hat den Blick vieler Menschen stärker auf die Zukunft gerichtet. Sie hat deutlich gemacht, dass der eigene Beitrag wichtig ist, um ein gemeinschaftliches Ziel zu erreichen, und dass es keine einfachen Lösungen gibt, sondern oft schwierige Kompromisse erfordert. Darauf kann eine Vision für die Energiewende und eine nachhaltige Zukunft aufbauen.

Marina Weisband, Projekt aula

"Chancen sehe ich in der Möglichkeit der Kommunikation hinsichtlich der Parallelität von den Krisen: Es ist deutlich geworden, dass es nicht ewig so weitergehen kann, wie wir es gewohnt sind. Wenn wir uns vorstellen, wir sind jetzt im Januar 2020 und man sagt uns, Corona steht an und wir dürfen jetzt handeln, jetzt ist es noch günstiger, jetzt ist es noch leichter. Das wäre die Art von Kommunikation, die jetzt hilft. Es würde jetzt helfen, unmittelbar zu handeln, und nicht erst in 20 Jahren, wenn die erwartbaren wirtschaftlichen Folgen sehr viel schwerer wären."

Manfred Fischedick, Wuppertal Institut
"Ich denke, die Umsetzung der
Energiewende ist gerade jetzt
notwendiger denn je als Prävention
für weitere große Krisen."

Rodoula Tryfonidou, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

"Wir hatten jetzt zum ersten Mal eine sehr starke Präsenz der Wissenschaft. Das ist eine neue Art, wie die Gesellschaft mit so einer Krise umgeht. Gleichzeitig haben wir dadurch gesehen, welche Rollenverständnisse es zwischen Politik und Wissenschaft gibt und dass Missverständnisse entstehen können. Dies sollten wir für die Klimapolitik und Energiewende im Hinterkopf behalten."

René Mono, 100 prozent erneuerbar stiftung "Ich glaube, in der Corona-Krise braucht die Energiewende mehr denn je tragfähige und begeisternde Visionen."

# Fazit: Wie können gemeinsame Visionen für die Energiewende entwickelt werden?

"Ja zu Klimaschutz! Ja zur Energiewende!" Doch wie gelingt es nun, gemeinsame Visionen für die Energiewende zu entwickeln? Die Projektergebnisse zeigen, dass es nicht einen einzigen Prozess geben kann. Vielmehr müssen verschiedene Elemente ineinandergreifen. Und es braucht Mut und Schwung, die Zukunft zu gestalten. Oder mit Steve Jobs Worten: "Menschen, die verrückt genug sind zu denken, sie könnten die Welt verändern, sind diejenigen, die es auch tun."

#### Gemeinsame Orientierung: "Wissen, was das Ziel ist"

Klimaschutz und Energiewende haben in den letzten Jahren mehr und mehr Zustimmung in der Bevölkerung gewonnen. Übergeordnete nationale, europäische und internationale Ziele und Vereinbarungen wie der Klimaschutzplan, der European Green Deal und das Pariser Klimaschutzabkommen sind Ergebnis der gesellschaftlichen und klimadiplomatischen Debatte. Sie geben Visionen einen gemeinsamen Rahmen und einen Zielhorizont.

### 2. Geteilte Verantwortung: "Gemeinsam entscheiden, was zu tun ist"

Für Visionen, die von allen Beteiligten getragen werden sollen, müssen Verständigungsprozesse auf verschiedenen Ebenen stattfinden, die sich ergänzen und ineinandergreifen.

# Ziele übersetzen und Visionen glaubwürdig vertreten

Bundesregierung und Landesregierungen übersetzen die internationalen und nationalen Ziele auf die Ebene der Bundesländer, Regionen, Kommunen und Städte und übertragen ihnen einen Teil der Verantwortung für die Umsetzung und Ausgestaltung. So schaffen sie einen Rahmen für regionale und kommunale Visionen. Die zuständigen Ebenen brauchen jedoch Entscheidungsfreiheiten und Spielräume, innerhalb derer sie gestalten und auf individuelle Situationen eingehen können. Wichtig ist zudem, kommunale Eigeninitiativen stärker zu fördern, aufzugreifen und die Ergebnisse in Entscheidungsprozesse zu integrieren.





Doch damit nicht genug – damit Visionen glaubwürdig sind, müssen sie von allen Beteiligten gelebt werden. Dies betrifft insbesondere auch die oberen politischen Ebenen. Politische Akteure sollten Entscheidungen und Maßnahmen mit den dahinterliegenden Visionen und Ziele begründen und sie daran ausrichten. Ist der Zweck einer Änderung verständlich, fällt es leichter, Veränderungen mitzutragen. Gleichzeitig haben Politik und Verwaltung eine Vorbildrolle und sollten diese aktiv ausfüllen. Ist die Fahrzeugflotte außergewöhnlich groß, bleibt der Gebäudebestand energetisch unsaniert und richtet sich die öffentliche Beschaffung kaum nach Umweltund Klimakriterien, entsteht der Eindruck Wasser zu predigen und Wein zu trinken. Oder sogar, dass Klimaschutz doch gar nicht so dringlich ist.

#### Visionen partizipativ entwickeln

Um Visionen mit Leben zu füllen, braucht es eine Wiederbelebung der Demokratie durch verlässliche Beteiligung. Partizipative Formate können helfen, lokale Ideen und Konzepte mit Blick auf transnationale Ziele zu entwickeln und die Selbstwirksamkeit der Bürger\*innen zu stärken. Jede\*r ist eingeladen und aufgerufen, sich mit den Themen Klimaschutz und Energiewende aktiv auseinanderzusetzen, eine Vorstellung für die Zukunft zu entwickeln und einen eigenen

Beitrag zur Energiewende zu leisten. Partizipation ist dabei vielfältig: Reallabore, finanzielle Teilhabe, Mitbestimmung, Energiegenossenschaft, Bürgerräte und lokale Dialogformate wie kommunale Entwicklungsbeiräte bieten Raum für unterschiedlichste Formen der Teilhabe. Sinnvoll ist, vor Ort zu überlegen, welche Ansätze für die Entwicklung und Umsetzung lokaler Visionen am besten geeignet sind, um die Bürgerinnen und Bürger konstruktiv zu beteiligen und zum Mitmachen zu motivieren. Es gibt zahlreiche Kommunen in Deutschland, die hier bereits als Vorbilder für andere dienen können.

Kommunale Beteiligungsprozesse sollten nicht zwangsweise mit konkreten Maßnahmen einsteigen. Sie könnten zunächst grundlegende Fragen in den Vordergrund stellen, die losgelöst von Schuldzuweisungen, Verzicht und Pflichten diskutiert werden: "Wie wollen wir in Zukunft leben?" "Wie stellen wir uns unser Leben in 20, 30 und 50 Jahren vor?" "Wie das unserer Kinder und Enkelkinder im Jahr 2100?" Besteht hierzu eine klare Idee, kann in einem zweiten Schritt gemeinsam das "Wie?" diskutiert, können Lösungswege entwickelt und Handlungsorientierung für alle Beteiligten geschaffen werden.

Beteiligungsprozesse auf den verschiedenen Ebenen mit verschiedenen Akteuren werden unterschiedliche Visionen zum Ergebnis haben. Das ist nicht problematisch, solange sie den gemeinsamen Zielhorizont fokussieren. Sie können in Dialogen und Aushandlungsprozessen abgeglichen und weiterentwickelt werden.

# 3. Positive und transparente Kommunikation: "Zeigen, was geht!"

Kommunikation zur Energiewende geht von allen Beteiligten aus. Wie schon der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick sagte: "Man kann nicht nicht kommunizieren".

Positive, inspirierende und motivierende Kommunikation trägt dazu bei, Visionen Schub zu verleihen. Ein gutes Beispiel war die Berichterstattung über die internationale Klimakonferenz 2015 in Paris (COP21), die in der Öffentlichkeit als großer Erfolg gefeiert wurde. Wichtig ist außerdem, transparent über Chancen, aber auch über Herausforderungen und Veränderungen zu sprechen. Denn werden negative Konsequenzen verschwiegen, werden falsche Erwartungshaltungen gefördert, die später zu Frustration führen. Dies senkt die Bereitschaft, für ein gemeinsames Ziel einzustehen.

Damit internationale Vereinbarungen wie der European Green Deal überhaupt in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, müssen sie aktiv kommuniziert werden. Medien kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie begleiten uns überall in unserem Alltag und prägen die öffentliche Debatte. Sie können Visionen unterstützen, indem sie nicht zu einseitig auf Negativbeispiele und Schreckensmeldungen setzen, die oft hohe Auflagen und Klicks generieren, sondern auch über Erfolgsgeschichten berichten und mutmachende Formate schaffen. Auch hierfür gibt es Beispiele aus der Corona-Zeit, in der etwa der Focus, die Zeit und die New York Times sogenannte "Good-News-Portale" aufgebaut haben. "Get your happiness boost here" (NY Times).

Der Wissenschaft kommt ebenfalls eine wichtige Rolle in der Kommunikation zu. Indem sie Grundlagen verständlich darstellt, Zusammenhänge erklärt und Szenarien aufzeigt, schafft sie eine wichtige Basis für gesellschaftliche Aushandlungsprozesse. Dabei sollten Wissenschaftler\*innen jedoch nicht von oben herab dozieren, was richtig und notwendig ist, sondern sich gemeinsam mit allen Beteiligten über mögliche Lösungen in einem Dialog verständigen und Fragen aus der Gesellschaft aufgreifen, weiterentwickeln und als Ansprechpartner\*innen zur Verfügung stehen.



# Beteiligte Institutionen und Organisationen

#### Aus Wissenschaft und Kommunikation

acatech | Agentur für erneuerbare Energien | Buildings Performance Institute Europe | Copenhagen Business School | Ellery Studio | Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH| Forschungsstelle Nachhaltigkeit und Klimapolitik | Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ | Hochschule Luzern | HTW Berlin | IASS Potsdam | IKEM – Institut für Klima, Energie und Mobilität | Institut für ZukunftsEnergie und Stoffströme gGmbh | Karlsruher Institut für Technologie | Kulturwissenschaftliches Institut Essen | Potsdam Institut für Klimafolgenforschung | RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V. | RWTH Aachen | Stiftung Umweltenergierecht | TU Berlin | Universität Halle | Universität Greifswald | Universität Münster | Vrije Universität Amsterdam | Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung | Zukunftsinstitut

#### Aus Politik und Verwaltung

Mitglieder des Deutschen Bundestag | Bundesministerium für Wirtschaft und Energie | Umweltbundesamt | Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg | Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung Mecklenburg-Vorpommern | Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr | Landkreis Ludwigslust-Parchim | Landkreis Potsdam Mittelmark | Landtag Schleswig-Holstein | Europäische Ausschuss der Regionen | Stadt Bottrop | Stadt Augustusburg | Stadt München | Stadt Schwäbisch Hall | Stadt Tengen

#### Aus der organisierten Zivilgesellschaft

100 prozent erneuerbar stiftung | ADFC Brandenburg | BUND Baden-Württemberg | Bürgerwindpark Hohenlohe | Climate Transparency | Deutsche Bundesstiftung Umwelt | Caritas | E.ON-Stiftung | European Climate Foundation | Extinction Rebellion | Friedrich-Ebert-Stiftung | Fridays for Future | Germanwatch | HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform | IGBCE | Lausitzer Perspektiven | Neuland21 | Mehr Demokratie e.V. | Verbraucherzentrale NRW | Vernunftkraft e.V. | Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

#### Aus der Wirtschaft

50 Hertz | 8KU | BMW Group | Bundesverband WindEnergie | Bundesverband der Deutschen Industrie | Bundesverband Energiespeichersysteme | Deutsche Bahn | Deutsche Energie-Agentur | Deutscher Industrie und Handelskammertag | Deutscher Genossenschaftsund Raiffeisenverband | E.ON | EnBW | VBB – Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg | Elektrizitätswerke Schönau | Hitachi ABB Power Grids | HST Beratung | Kanzlei von Bredow Valentin Herz | Landesverband Erneuerbare Energien Mecklenburg-Vorpommern | Lumenion | Power2Com | Stadtwerke München | Stadtwerke Schwäbisch Hall | Uber | Verein Berliner Kaufleute und Industrielle

### Literaturverzeichnis

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2018: Umweltbewusstsein in Deutschland 2018 https://www.bmu.de/fileadmin/Daten\_BMU/Pools/Broschueren/ umweltbewusstsein\_2018\_bf.pdf
- 2 Agentur für Erneuerbare Energie 2019: Wichtig für den Kampf gegen den Klimawandel: Bürger\*innen wollen mehr Erneuerbare Energien https://www.unendlich-viel-energie.de/themen/akzeptanz-erneuerbarer/akzeptanz-umfrage/akzeptanzumfrage-2019
- **3 KfW 2020:** KfW-Energiebarometer 2020 https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-KfW-Energiewendebarometer-2020.pdf
- **4 IASS 2019:** Soziales Nachhaltigkeitsbarometer der Energiewende 2019 https://www.dynamis-online.de/barometer-ergebnisse-2019/
- **VDMA 2019:** Energiewende-Barometer 2019 https://energie.vdma.org/viewer/-/v2article/render/45726433
- **Bergheim 2013:** Die Kraft gesellschaftlicher Visionen. Fortschrittszentrum https://zgf-fortschritt.de/media/pages/studien/kraft-gesellschaftlichervisionen/2575031133-1598272367/bergheim-2013-kraft\_ges\_visionen.pdf
- 7 Umweltbundesamt 2015: Metaanalyse von Visionen einer nachhaltigen Gesellschaft https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/texte\_59\_2015\_nachhaltiges\_deutschland\_2030\_bis\_2050\_teil\_2\_1.pdf
- **Acatech, BDI, dena 2019:** Expertise bündeln, Politik gestalten Energiewende jetzt! https://energiesysteme-zukunft.de/publikationen/impulspapier-studienvergleich/
- **Agora Energiewende 2020:** Die Energiewende im Stromsektor: Stand der Dinge 2019 https://www.agora-energiewende.de/ veroeffentlichungen/die-energiewende-im-stromsektor-stand-der-dinge-2019/
- **10 Europäische Kommission 2019:** Der Europäische Grüne Deal https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/european-green-deal-communication\_de.pdf
- **Europäischer Ausschuss der Regionen 2020:** Wichtige Fakten https://cor.europa.eu/de/about

